

NR.2/2022

Lese- liebe

Weihnachts-
edition







Editorial

Liebe Leser, liebe Buchliebhaber!



Vielen Dank, dass ihr euch auch für die **fünfte Weihnachtsedition** der *Leseliebe* interessiert! Und vielen Dank für eure wundervollen Rückmeldungen zum letzten Heft, die mich sehr glücklich stimmen!

Ich hoffe, ihr seid schon in famoser Weihnachtsstimmung! Ich könnte ja das ganze Jahr Weihnachten feiern, weil ich einfach sehr gerne weihnachtlich dekoriere und diese ruhige Zeit der Besinnung sehr schätze.

Natürlich werde ich wieder einen Blick auf die Neuerscheinungen von Januar bis März 2023 werfen, um zu sehen, worauf wir uns nach Weihnachten schon einmal freuen dürfen ;-)! Viele Bücher haben mich aber nicht begeistern können!



Herzlichen Weihnachtsgruß



Wer noch auf der Suche nach einem romantischen Notizbuch ist, der möge sich bitte meine Bücher bei Amazon, BOD oder Etsy anschauen ;-)! Die Links findet ihr Impressum weiter hinten im Heft! Wer ein signiertes Exemplar verschenken möchte, der melde sich bitte bis 14.12.2022 per E-Mail unter tina.mueller@buchnotizen.de bei mir!

Das nächste Heft wird voraussichtlich Ende März 2023 erscheinen ...



**"Mit einem Mal sieht alles festlich aus,
es leuchtet hell im ganzen Haus.
Die Fenster, sie sind bunt geschmückt,
Weihnachten das Menschenherz entzückt."
(Autor unbekannt)**



Und nun viel Freude beim Stöbern und Genießen, frohe Weihnachten,
eure Tina







Nussknacker und Mausekönig

VON ERNST THEODOR AMADEUS (E.T.A.) HOFFMANN

Am vierundzwanzigsten Dezember durften die Kinder des Medizinalrats Stahlbaum den ganzen Tag über durchaus nicht in die Mittelstube hinein, viel weniger in das daran stoßende Prunkzimmer. In einem Winkel des Hinterstübchens zusammengekauert saßen Fritz und Marie, die tiefe Abenddämmerung war eingebrochen, und es wurde ihnen recht schaurig zumute, als man, wie es gewöhnlich an dem Tage geschah, kein Licht hereinbrachte. Fritz entdeckte ganz insgeheim wispernd der jüngeren Schwester (sie war eben erst sieben Jahre alt geworden), wie er schon seit frühmorgens es habe in den verschlossenen Stuben rauschen und rasseln und leise pochen hören. Auch sei nicht längst ein kleiner dunkler Mann mit einem großen Kasten unter dem Arm über den Flur geschlichen, er wisse aber wohl, dass es niemand anders gewesen als Pate Drosselmeier. Da schlug Marie die keinen Händchen vor Freude zusammen und rief: "Ach, was wird nur Pate Drosselmeier für uns Schönes gemacht haben." Der Obergerichtsrat Drosselmeier war gar kein hübscher Mann, nur klein und mager, hatte viele Runzeln im Gesicht, statt des rechten Auges ein großes schwarzes Pflaster und auch gar keine Haare, weshalb er eine sehr schöne weiße Perücke trug, die war aber von Glas und ein künstliches Stück Arbeit. Überhaupt war der Pate selbst auch ein sehr künstlicher Mann, der sich sogar auf Uhren verstand und selbst welche machen konnte. Wenn daher eine von den schönen Uhren in Stahlbaums Hause krank war und nicht singen konnte, dann kam Pate Drosselmeier, nahm die Glasperücke ab, zog sein gelbes Röckchen aus, band eine blaue Schürze um und stach mit spitzen Instrumenten in die Uhr hinein, so dass es der keinen Marie ordentlich wehe tat, aber es verursachte der Uhr gar keine Schaden, sondern sie wurde viel mehr wieder lebendig und fing gleich an recht lustig zu schnurren, zu schlagen und zu singen, worüber denn alles große Freude hatte. Immer trug er, wenn er kam, was hübsches für die Kinder in der Tasche, bald ein Männlein, das die Augen verdrehte und Komplimente machte, welches komisch anzusehen war, bald eine Dose, aus der ein Vöglein heraushüpfte, bald was anderes. Aber zu Weihnachten, da hatte er immer ein schönes künstliches Werk gefertigt, das ihm viel Mühe gekostet, weshalb es auch, nachdem es einbeschert worden, sehr sorglich von den Eltern aufbewahrt wurde. - "Ach, was wird nur Pate Drosselmeier für uns schönes gemacht haben", rief nun Marie, Fritz meinte aber, es könne wohl diesmal nichts anders sein, als eine Festung, in der allerlei sehr hübsche Soldaten auf - und abmarschierten und exerzierten, und dann müssten andere Soldaten kommen, die in die Festung hinein wollten, aber nun schossen die Soldaten von innen tapfer heraus mit Kanonen, dass es tüchtig brauste und knallte. "Nein, nein," unterbrach Marie den Fritz, "Pate Drosselmeier hat mir von einem schönen Garten erzählt, darin ist ein großer See, auf dem schwimmen sehr herrliche Schwäne mit goldenen Halsbändern herum und singen die hübschesten Lieder.



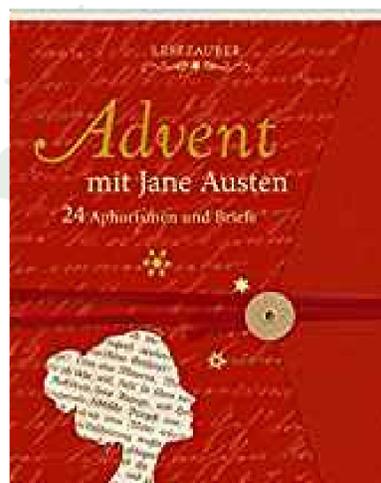
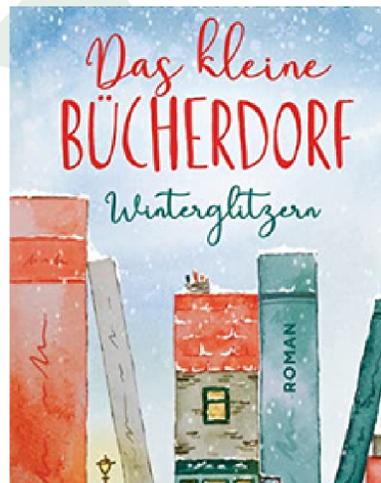
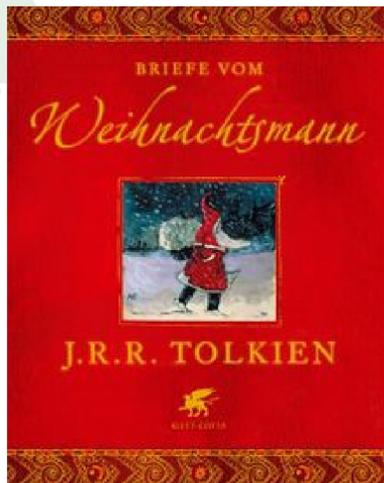
Dann kommt ein kleines Mädchen aus dem Garten an den See und lockt die Schwäne heran und füttert sie mit süßem Marzipan." "Schwäne fressen kein Marzipan", fiel Fritz etwas rau ein, "und einen ganzen Garten kann Pate Drosselmeier auch nicht machen. Eigentlich haben wir wenig von seinen Spielsachen; es wird uns ja alles gleich wieder weggenommen, da ist mir denn doch das viel lieber, was uns Papa und Mama einbeschieren, wir behalten es fein und können damit machen, was wir wollen." Nun rieten die Kinder hin und her, was es wohl diesmal wieder geben könne. Marie meinte, dass Mamsell Trutchen (ihre große Puppe) sich sehr verändere, denn ungeschickter als jemals, fiel sie jeden Augenblick auf den Fußboden, welches ohne garstige Zeichen im Gesicht nicht abginge, und dann sei an Reinlichkeit in der Kleidung gar nicht mehr zu denken. Alles tüchtige Ausschelten helfe nichts. Auch habe Mama gelächelt, als sie sich über Gretchens kleinen Sonnenschirm so gefreut. Fritz versicherte dagegen, ein tüchtiger Fuchs fehle seinem Marstall durchaus, sowie seinen Truppen gänzlich an Kavallerie, das sei dem Papa recht gut bekannt. - So wussten die Kinder wohl, dass die Eltern ihnen allerlei schöne Sachen eingekauft hatten, die sie nun aufstellten, es war ihnen aber auch gewiss, dass dabei der liebe heilige Christ mit gar freundlichen frommen Kinderaugen hineinleuchte, und dass, wie von segensreicher Hand berührt, jede Weihnachtsgabe herrliche Lust bereite wie keine andere. Daran erinnerte die Kinder, die immerfort von den zu erwarteten Geschenken wisperten, ihre ältere Schwester Luise, hinzufügend, dass es nun aber auch der heilige Christ sei, der durch die Hand der lieben Eltern den Kindern immer das beschere, was ihnen wahre Freude und Lust bereiten könne, das wisse er viel besser als die Kinder selbst, die müssten daher nicht allerlei wünschen und hoffen, sondern still und fromm erwarten, was ihnen beschert worden. Die kleine Marie wurde ganz nachdenklich, aber Fritz murmelte vor sich hin: "Einen Fuchs und Husaren hätt' ich nun einmal gern."

Es war ganz finster geworden. Fritz und Marie, fest aneinandergerückt, wagten kein Wort mehr zu reden, es war ihnen, als rausche es mit lindem Flügeln um sie her und als ließe sich eine ganz ferne, aber sehr herrliche Musik vernehmen. Ein heller Schein streifte an der Wand hin, da wussten die Kinder, dass nun das Christkind auf glänzenden Wolken fortgeflogen zu andern glücklichen Kinder. In dem Augenblick ging es mit silberhellem Ton: Klingling, klingling, die Türen sprangen auf, und solch ein Glanz strahle aus dem großen Zimmer hinein, dass die Kinder mit lautem Ausruf: "Ach! - Ach!" wie erstarrt auf der Schwelle stehen blieben. Aber Papa und Mama traten in die Türe, fassten die Kinder bei der Hand und sprachen: "Kommt doch nur, kommt doch nur, ihr lieben Kinder, und seht, was euch der Heilige Christ beschert hat."





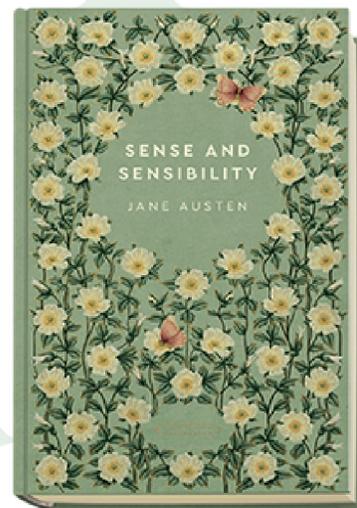
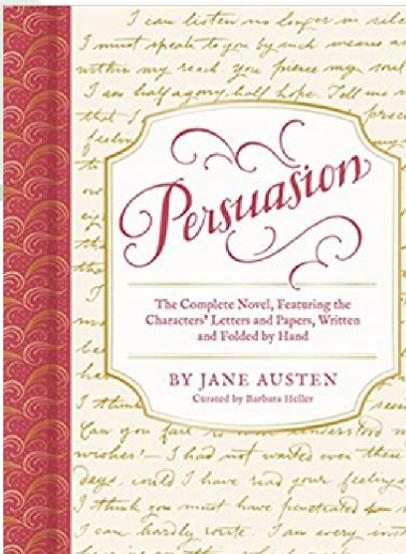
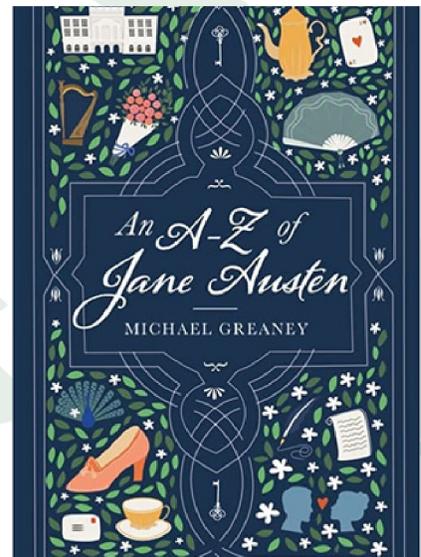
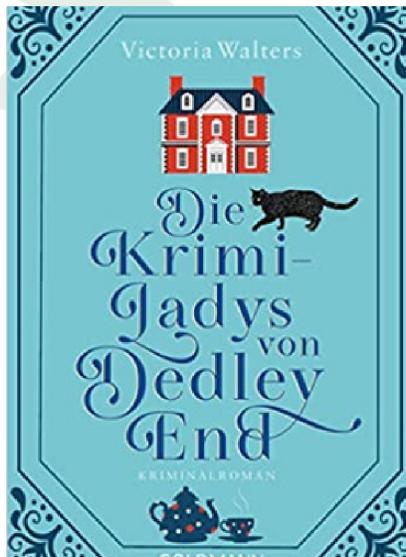
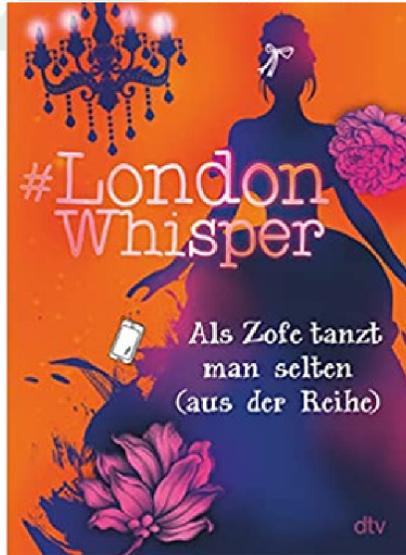
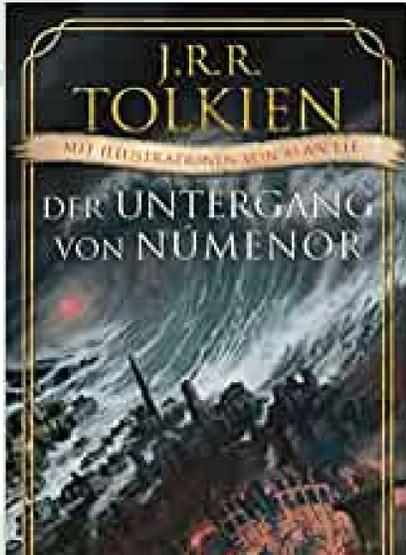
Bücher, die auf Weihnachten einstimmen



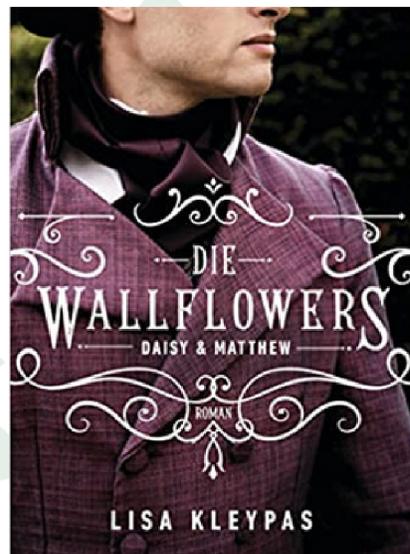
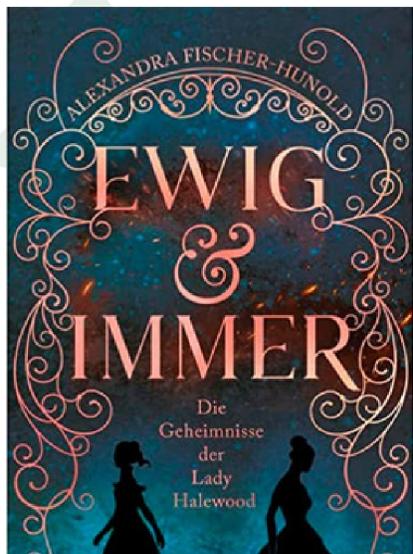
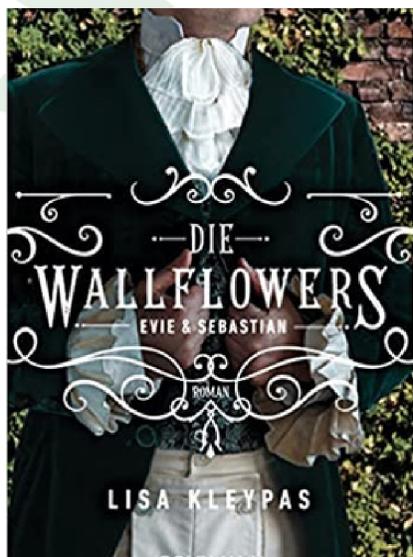
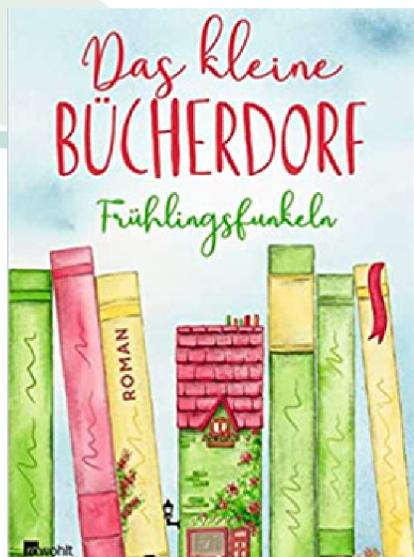
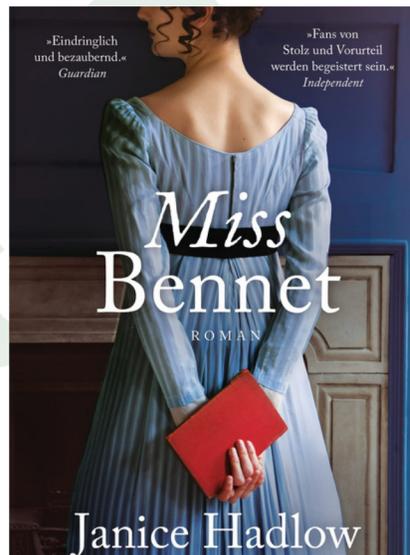
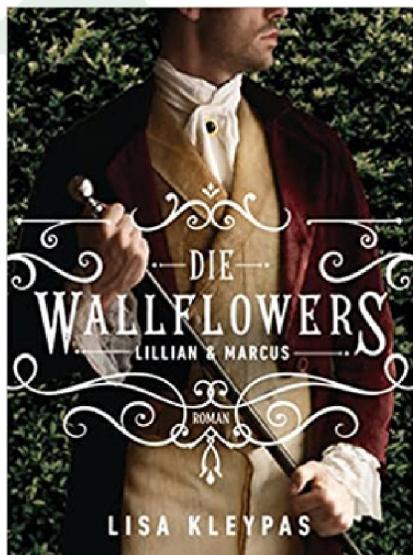
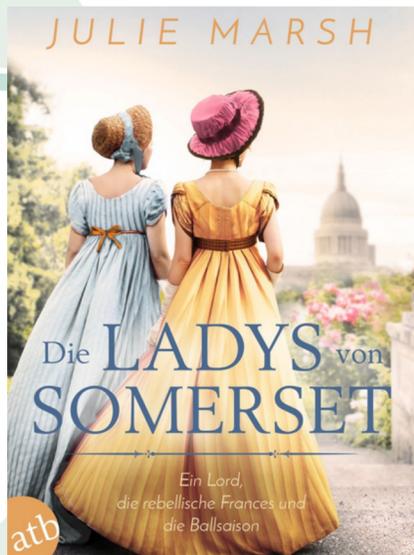
ES GIBT SO VIELE WUNDERVOLLE BÜCHER, DIE SO HERRLICH AUF WEIHNACHTEN EINSTIMMEN - HIER EINE KLEINE AUSWAHL ...

von Tina Müller

Neuerscheinungen November bis Dezember 2022



Neuerscheinungen Januar bis März 2023





Jane Austen's Weihnachten

Zu Jane Austens Zeiten wurde Weihnachten vom 6. Dezember bis zum 6. Januar gefeiert. Das Weihnachtsfest in der Regencyzeit wurde nicht mit der gleichen Pracht gefeiert wie heute; es gab keinen Weihnachtsmann und keine Strümpfe, und Weihnachtsbäume und -karten wurden erst Jahrzehnte später in der viktorianischen Ära populär. Es war eine Zeit der Wohltätigkeit und des guten Willens.

Weihnachten war auch eine Zeit mit vielen Festen, Bällen und lebhaften Theaterstücken und Kartenspielen. Fanny Austen, die Nichte von Jane Austen, schrieb 1806: "Wir haben alle ein sehr fröhliches Weihnachtsfest verbracht... Wir hatten jeden Abend andere Vergnügungen. Zuerst hatten wir Bullet Pudding, dann Snap Dragon. Abends haben wir getanzt oder Karten gespielt..."

Weihnachtsfeiern waren zu Jane Austens Zeiten üblich. Emma und ihr Freundeskreis sind zu Weihnachten zum Abendessen in das Haus von Mr. und Mrs. Weston, den Randalls, eingeladen. Mr. Elton sagt (Kapitel 13): "Dies ist in der Tat die richtige Jahreszeit für freundschaftliche Treffen. Zu Weihnachten lädt jeder seine Freunde ein, und die Leute machen sich selbst über das schlechteste Wetter keine Gedanken. Ich war einmal eine Woche lang im Haus eines Freundes eingeschneit. Nichts könnte angenehmer sein. Ich war nur für eine Nacht dort und konnte erst am selben Tag wieder weg."

Weihnachten muss ein lebhaftes, sogar lärmendes Ereignis gewesen sein. In Persuasion (Kapitel 14) beschreibt Jane Austen die Atmosphäre wie folgt:

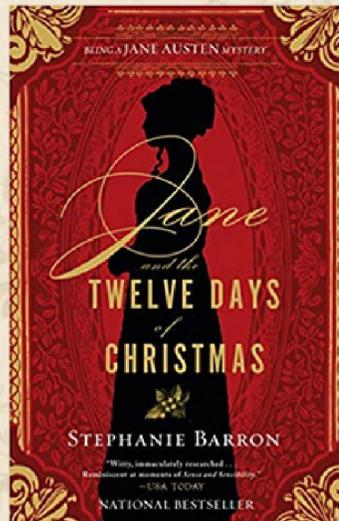
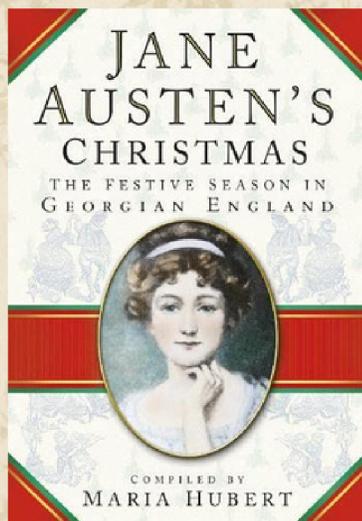
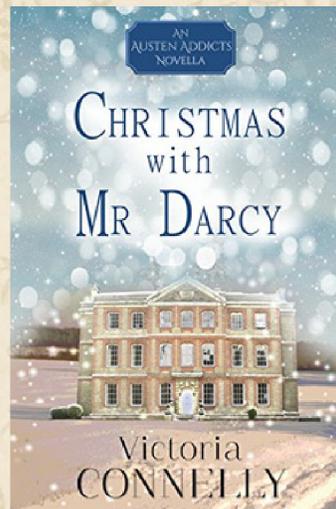
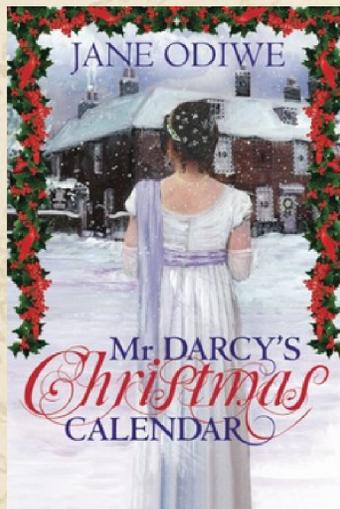
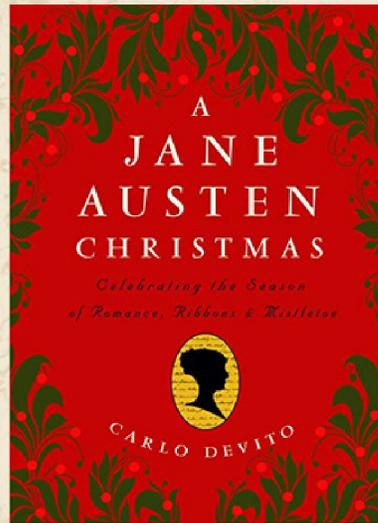
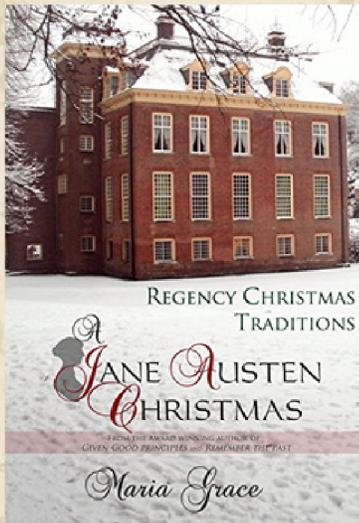
"Unmittelbar um Mrs. Musgrave herum saßen die kleinen Harvilles ... Auf der einen Seite befand sich ein Tisch, an dem einige schwatzende Mädchen Seide und Goldpapier zerschnitten; auf der anderen Seite standen Körbe und Tablett, die sich unter dem Gewicht der Sülze und der kalten Pasteten bogen, auf denen ausgelassene Jungen ein großes Fest feierten; das Ganze wurde durch ein loderndes Weihnachtsfeuer vervollständigt, das trotz des Lärms der anderen unbedingt gehört werden wollte."

Lady Russell bemerkt: "Ich hoffe, ich werde mich in Zukunft daran erinnern, während der Weihnachtsferien nicht in Uppercross vorbeizuschauen."

Zu dieser Zeit war die Weihnachtsdekoration noch nicht so aufwendig wie heute. Wie wir im vorigen Abschnitt gelesen haben, benutzten die vornehmen Leute natürlich Seide und Goldpapier, um ihre Häuser zu schmücken. Es war auch üblich, das Haus mit Grünzeug wie Stechpalme, Mistel, Rosmarin, Lorbeer und Lorbeer zu schmücken. Kerzen und Feuer waren ebenfalls ein fester Bestandteil der Regency-Weihnacht.

Die 12. Nacht, die das Ende von Weihnachten am 6. Januar markiert, war sicherlich ein größeres Fest als der Weihnachtstag. In der 12. Nacht trafen sich die Familien zu einem Festmahl und aßen einen besonderen Kuchen. Was für eine wunderbare Art, die Weihnachtszeit zu beenden!

Buchtipps:





MR. DARCY'S LETTER

Seien Sie nicht beunruhigt, Madam, wenn Sie diesen Brief erhalten, weil Sie befürchten, dass er eine Wiederholung der Gefühle oder eine Erneuerung der Angebote enthält, die Sie gestern Abend so abstoßend fanden. Ich schreibe, ohne die Absicht zu haben, Sie zu verletzen oder mich zu erniedrigen, indem ich auf Wünsche zurückkomme, die zum Glück für beide nicht zu schnell vergessen werden können: und die Anstrengung, die das Verfassen und die Lektüre dieses Briefes mit sich bringen, hätte ich mir ersparen sollen, wenn nicht mein Charakter es erforderte, dass er geschrieben und gelesen wird. Verzeihen Sie daher die Freiheit, mit der ich Ihre Aufmerksamkeit verlange: Ihr Gefühl, das weiß ich, wird sie Ihnen nur ungern gewähren, aber ich verlange sie von Ihrer Gerechtigkeit.

Zwei Vergehen ganz unterschiedlicher Art und keineswegs von gleichem Ausmaß haben Sie mir gestern Abend zur Last gelegt. Das erste war, dass ich ohne Rücksicht auf die Gefühle der beiden Mr. Bingley von Ihrer Schwester getrennt habe, und das andere, dass ich unter Missachtung verschiedener Ansprüche, unter Missachtung von Ehre und Menschlichkeit, den unmittelbaren Wohlstand von Mr. Wickham ruiniert und seine Aussichten zerstört habe. Willentlich und mutwillig den Gefährten meiner Jugend, den anerkannten Liebling meines Vaters, einen jungen Mann, der kaum eine andere Abhängigkeit als die von unserem Mäzenatentum hatte und der dazu erzogen worden war, dessen Inanspruchnahme zu erwarten, abgeworfen zu haben, wäre eine Verderbtheit, mit der die Trennung zweier junger Menschen, deren Zuneigung nur wenige Wochen währen konnte, nicht zu vergleichen wäre. Aber von der Strenge des Tadelns, der gestern Abend in Bezug auf jeden einzelnen Umstand so großzügig erteilt wurde, hoffe ich in Zukunft verschont zu bleiben, wenn der folgende Bericht über meine Handlungen und ihre Beweggründe gelesen worden ist. Wenn ich mich bei der Erklärung, die mir zusteht, gezwungen sehe, über Gefühle zu sprechen, die die Ihren verletzen könnten, so kann ich nur sagen, daß es mir leid tut. Der Notwendigkeit muss gehorcht werden, und eine weitere Entschuldigung wäre absurd.



Ich war noch nicht lange in Hertfordshire, als ich, wie auch andere, feststellte, dass Bingley Ihre ältere Schwester jeder anderen jungen Frau im Lande vorzog. Aber erst am Abend des Tanzes in Netherfield hatte ich die Befürchtung, dass er eine ernsthafte Bindung empfand. Ich hatte ihn schon oft verliebt gesehen. Auf diesem Ball, bei dem ich die Ehre hatte, mit Ihnen zu tanzen, erfuhr ich zum ersten Mal durch Sir William Lucas' zufällige Information, dass Bingleys Zuneigung zu Ihrer Schwester die allgemeine Erwartung einer Heirat der beiden ausgelöst hatte. Er sprach davon, dass es sich um ein bestimmtes Ereignis handele, bei dem allein der Zeitpunkt ungewiss sei. Von diesem Augenblick an beobachtete ich das Verhalten meines Freundes aufmerksam, und ich konnte erkennen, dass seine Vorliebe für Miss Bennet weit über das hinausging, was ich je bei ihm beobachtet hatte. Auch Ihre Schwester beobachtete ich. Ihr Blick und ihre Manieren waren offen, fröhlich und einnehmend wie immer, aber ohne jedes Anzeichen einer besonderen Wertschätzung, und ich blieb den ganzen Abend über davon überzeugt, dass sie seine Aufmerksamkeiten zwar mit Vergnügen empfing, sie aber nicht durch irgendeine Beteiligung von Gefühlen einlud. Wenn Sie sich hier nicht geirrt haben, muss ich mich geirrt haben. Wenn dem so ist, wenn ich durch einen solchen Irrtum dazu verleitet wurde, ihr Schmerzen zuzufügen, dann war Ihre Verärgerung nicht unberechtigt.

Aber ich werde nicht zögern zu behaupten, dass die Gelassenheit des Gesichts und der Miene Ihrer Schwester dem scharfsinnigsten Beobachter die Überzeugung vermitteln konnte, dass ihr Herz, so liebenswürdig es auch sein mochte, nicht leicht zu berühren sein würde. Dass ich wünschte, sie für gleichgültig zu halten, ist sicher - aber ich wage zu behaupten, dass meine Untersuchungen und Entscheidungen gewöhnlich nicht von meinen Hoffnungen oder Befürchtungen beeinflusst werden. Ich glaubte nicht, dass sie gleichgültig sei, weil ich es wünschte: ich glaubte es aus unparteiischer Überzeugung, so wahrhaftig, wie ich es aus Vernunft wünschte. Meine Einwände gegen die Heirat waren nicht nur die, die, wie ich gestern Abend zugab, in meinem Fall nur mit äußerster Kraft der Leidenschaft zu überwinden waren: der Mangel an Verbindung konnte für meine Freundin kein so großes Übel sein wie für mich. Aber es gab noch andere Ursachen der Abneigung, die ich, obwohl sie in beiden Fällen in gleichem Maße vorhanden waren, zu vergessen suchte, weil sie mir nicht unmittelbar vor Augen standen. Diese Gründe müssen, wenn auch kurz, genannt werden. Die familiären Verhältnisse Ihrer Mutter waren zwar verwerflich, aber nichts im Vergleich zu dem völligen Mangel an Anstand, den sie selbst, Ihre drei jüngeren Schwestern und gelegentlich sogar Ihr Vater so häufig und fast gleichmäßig an den Tag legten.

Verzeihen Sie mir. Es schmerzt mich, Sie zu beleidigen. Aber bei aller Besorgnis über die Fehler Eurer nächsten Verwandten und bei allem Unmut über diese Darstellung möge es Euch Frost spenden, wenn Ihr bedenkt, dass es ein nicht minder allgemeines Lob ist, das Euch und Eurer ältesten Schwester zuteil wird, dass es dem Verstand und dem Gemüt beider zur Ehre gereicht, wenn Ihr Euch so verhalten habt, dass Ihr keinen Anteil an einem solchen Tadel habt. Ich will nur weiter sagen, dass durch das, was an jenem Abend geschah, meine Meinung über alle Parteien bestätigt und jeder Anreiz verstärkt wurde, der mich zuvor dazu veranlasst haben könnte, meinen Freund vor einer, wie ich fand, höchst unglücklichen Verbindung zu bewahren. Am folgenden Tag verließ er Netherfield in Richtung London, wie Sie sich sicher erinnern, mit der Absicht, bald zurückzukehren.

Die Rolle, die ich gespielt habe, soll nun erklärt werden. Die Beunruhigung seiner Schwestern war ebenso groß wie die meine: wir entdeckten bald, dass unsere Gefühle übereinstimmten, und da wir beide wussten, dass wir keine Zeit verlieren durften, um ihren Bruder loszuwerden, beschlossen wir bald, uns ihm direkt in London anzuschließen. Wir machten uns also auf den Weg, und dort machte ich mich bereitwillig daran, meinen Freund auf die sicheren Nachteile einer solchen Entscheidung hinzuweisen. Ich beschrieb sie und machte sie mit Nachdruck geltend. Doch wie sehr diese Ermahnung seinen Entschluss auch erschüttert oder verzögert haben mag, ich glaube nicht, dass sie die Heirat letztlich verhindert hätte, wenn sie nicht durch die Zusicherung der Gleichgültigkeit Ihrer Schwester unterstützt worden wäre, die ich ohne zu zögern gab. Er hatte zuvor geglaubt, sie erwidere seine Zuneigung mit aufrichtiger, wenn auch nicht mit gleicher Achtung.

Aber Bingley hat eine große natürliche Bescheidenheit und verlässt sich mehr auf mein Urteil als auf sein eigenes. Ihn also davon zu überzeugen, dass er sich getäuscht hatte, war nicht sehr schwierig. Ihn davon zu überzeugen, nicht mehr nach Hertfordshire zurückzukehren, nachdem er diese Überzeugung gewonnen hatte, war kaum eine Sache von kurzer Dauer. Ich kann mir keine Vorwürfe machen, dass ich so viel getan habe. Es gibt nur einen Teil meines Verhaltens in der ganzen Angelegenheit, über den ich nicht mit Genugtuung nachdenke, und zwar, dass ich mich herabließ, die Maßnahmen der Kunst so weit zu ergreifen, dass ich ihm die Anwesenheit Ihrer Schwester in der Stadt verheimlichte. Ich wusste es selbst, ebenso wie es Miss Bingley bekannt war: aber ihr Bruder weiß es noch immer nicht. Dass sie sich ohne böse Folgen hätten begegnen können, ist vielleicht wahrscheinlich: aber seine Achtung schien mir nicht so weit erloschen zu sein, dass er sie ohne Gefahr hätte sehen können. Vielleicht war dieses Verschweigen, diese Verkleidung unter meiner Würde: aber es ist geschehen, und es war zu meinem Besten. Wenn ich die Gefühle Ihrer Schwester verletzt habe, so geschah dies unbewusst: und wenn auch die Motive, die mich geleitet haben, Ihnen ganz natürlich unzureichend erscheinen mögen, so habe ich doch noch nicht gelernt, sie zu verurteilen. Was die andere, schwerwiegendere Anschuldigung betrifft, Mr. Wickham verletzt zu haben, so kann ich sie nur widerlegen, indem ich Ihnen die gesamte Verbindung zwischen ihm und meiner Familie darlege. Was er mir im einzelnen vorgeworfen hat, weiß ich nicht: aber für die Wahrheit dessen, was ich berichten werde, kann ich mehr als einen Zeugen von unzweifelhafter Wahrhaftigkeit aufbieten.

Mr. Wickham ist der Sohn eines sehr angesehenen Mannes, der viele Jahre lang alle Ländereien von Pemberley verwaltete und dessen gutes Verhalten in der Ausübung seines Amtes meinen Vater natürlich dazu veranlasste, ihm zu Diensten zu sein: und George Wickham, der sein Patensohn war, wurde daher großzügig mit seiner Gunst bedacht. Mein Vater unterstützte ihn in der Schule und später in Cambridge - eine äußerst wichtige Hilfe, da sein eigener Vater, der wegen der Verschwendungssucht seiner Frau immer arm war, nicht in der Lage gewesen wäre, ihm die Ausbildung eines Gentleman zu ermöglichen. Mein Vater mochte nicht nur die Gesellschaft dieses jungen Mannes, dessen Manieren immer einnehmend waren: er hatte auch die höchste Meinung von ihm, und in der Hoffnung, dass die Kirche sein Beruf werden würde, beabsichtigte er, ihn darin zu versorgen. Was mich betrifft, so ist es viele, viele Jahre her, dass ich anfang, ganz anders über ihn zu denken.

Die lasterhaften Neigungen, der Mangel an Prinzipien, die er sorgfältig vor dem Wissen seines besten Freundes zu verbergen suchte, konnten der Beobachtung eines jungen Mannes nicht entgehen, der fast so alt war wie er selbst und der Gelegenheit hatte, ihn in unbewachten Momenten zu sehen, die Mr. Darcy nicht haben konnte. Auch hier werde ich Ihnen Schmerz zufügen - in welchem Ausmaß, können nur Sie sagen. Aber was auch immer die Gefühle sein mögen, die Mr. Wickham erweckt hat, ein Verdacht über ihre Natur wird mich nicht daran hindern, seinen wahren Charakter zu enthüllen - es fügt sogar noch ein weiteres Motiv hinzu.

Mein großartiger Vater starb vor etwa fünf Jahren: und seine Anhänglichkeit an Mr. Wickham war bis zuletzt so beständig, dass er mir in seinem Testament ausdrücklich empfahl, seinen Aufstieg auf die beste Art und Weise zu fördern, die sein Beruf zulassen könnte - und wenn er Aufträge annahm, wünschte er, dass eine wertvolle Familienwohnung ihm gehören sollte, sobald sie frei würde. Es gab auch ein Vermächtnis von eintausend Pfund. Sein eigener Vater überlebte den meinen nicht lange, und innerhalb eines halben Jahres nach diesen Ereignissen schrieb mir Mr. Wickham, dass er, nachdem er sich endgültig gegen die Aufnahme in den Orden entschieden hatte, hoffte, ich würde es nicht für unangemessen halten, wenn er anstelle des [Vorzugs], von dem er nicht profitieren konnte, einen unmittelbaren finanziellen Vorteil erwarten würde. Er habe die Absicht, fügte er hinzu, Jura zu studieren, und ich müsse mir darüber im Klaren sein, dass die Zinsen von tausend Pfund eine sehr unzureichende Unterstützung dafür sein würden. Ich wünschte eher, als dass ich ihm glaubte, dass er es aufrichtig meinte, aber ich war auf jeden Fall bereit, auf seinen Vorschlag einzugehen. Ich wusste, daß Mr. Wickham kein Geistlicher sein sollte: die Angelegenheit war daher bald erledigt - er verzichtete auf jeden Anspruch auf Unterstützung in der Kirche, falls er jemals in der Lage sein sollte, sie zu erhalten, und nahm im Gegenzug dreitausend Pfund an. Jede Verbindung zwischen uns schien nun aufgelöst. Ich hielt zu wenig von ihm, um ihn nach Pemberley einzuladen oder seine Gesellschaft in der Stadt zuzulassen. Ich glaube, er lebte hauptsächlich in der Stadt, aber sein Jurastudium war nur ein Vorwand, und da er nun frei von allen Zwängen war, war sein Leben ein Leben des Müßiggangs und der Ausschweifung. Etwa drei Jahre lang hörte ich wenig von ihm: doch als der Inhaber des für ihn bestimmten Hauses verstarb, wandte er sich erneut brieflich an mich und bat um die Übergabe. Seine Lebensumstände, versicherte er mir, und es fiel mir nicht schwer, ihm das zu glauben, waren äußerst schlecht. Er hatte das Jurastudium als höchst unrentabel empfunden und war nun fest entschlossen, sich ordinieren zu lassen, wenn ich ihn in das fragliche Leben einführen würde - woran er kaum Zweifel hegte, da er sich sicher war, dass ich keine andere Person zu versorgen hatte und ich die Absichten meines verehrten Vaters nicht vergessen konnte. Sie werden es mir kaum verübeln, dass ich mich weigerte, dieser Bitte nachzukommen, oder dass ich mich gegen jede Wiederholung dieser Bitte wehrte. Sein Groll stand im Verhältnis zur Not seiner Lage - und er war zweifellos ebenso heftig in seinen Beschimpfungen gegen mich gegenüber anderen wie in seinen Vorwürfen gegen mich selbst. Nach dieser Zeit wurde jeder Anschein einer Bekanntschaft fallen gelassen. Wie er lebte, weiß ich nicht. Aber im letzten Sommer wurde ich erneut auf schmerzliche Weise auf ihn aufmerksam.

Ich muss nun einen Umstand erwähnen, den ich selbst gerne vergessen würde und den ich aus keiner geringeren Verpflichtung als der jetzigen einem Menschen gegenüber offenbaren sollte. Nachdem ich so viel gesagt habe, zweifle ich nicht an Ihrer Verschwiegenheit. Meine Schwester, die mehr als zehn Jahre jünger ist als ich, wurde der Vormundschaft des Neffen meiner Mutter, Colonel Fitzwilliam, und mir überlassen. Vor etwa einem Jahr wurde sie von der Schule genommen und in London eine Anstalt für sie gegründet: und im letzten Sommer ging sie mit der Dame, die dort den Vorsitz führte, nach Ramsgate: und dorthin ging auch Mr. Wickham, zweifellos mit Absicht: denn es erwies sich, dass es eine frühere Bekanntschaft zwischen ihm und Mrs. Younge, über deren Charakter wir höchst unglücklich getäuscht wurden: und durch ihr Einverständnis und ihre Hilfe empfahl er sich Georgiana, deren liebevolles Herz noch einen starken Eindruck von seiner Freundlichkeit ihr gegenüber als Kind hatte, so sehr, dass sie sich überreden ließ, sich selbst für verliebt zu halten und in ein Durchbrennen einzuwilligen. Sie war damals erst fünfzehn Jahre alt, was wohl ihre Entschuldigung war: und nachdem ich ihre Unvorsichtigkeit erklärt hatte, fügte ich mit Freude hinzu, dass ich ihr die Kenntnis davon verdankte. Ich gesellte mich unerwartet einen oder zwei Tage vor der beabsichtigten Flucht zu ihnen, und Georgiana, die den Gedanken nicht ertragen konnte, einen Bruder zu betrüben und zu beleidigen, zu dem sie fast wie zu einem Vater aufschaute, gestand mir das Ganze. Sie können sich vorstellen, was ich fühlte und wie ich mich verhielt. Die Rücksicht auf das Ansehen und die Gefühle meiner Schwester verhinderte jede öffentliche Bloßstellung: aber ich schrieb an Mr. Wickham, der den Ort sofort verließ, und Mrs. Younge wurde natürlich ihrer Verantwortung enthoben.

Mr. Wickhams Hauptziel war zweifellos das Vermögen meiner Schwester, das dreißigtausend Pfund beträgt: aber ich kann nicht umhin zu vermuten, dass die Hoffnung, sich an mir zu rächen, ein starker Anreiz war. Seine Rache wäre in der Tat vollkommen gewesen.

Dies, Madam, ist eine wahrheitsgetreue Schilderung aller Ereignisse, an denen wir gemeinsam beteiligt waren: und wenn Sie sie nicht absolut als falsch zurückweisen, werden Sie mich, so hoffe ich, fortan von der Grausamkeit gegenüber Mr. Wickham freisprechen. Ich weiß nicht, auf welche Art und Weise, unter welcher Form der Lüge er sich Ihnen aufgedrängt hat: aber sein Erfolg ist vielleicht nicht zu verwundern, so unwissend, wie Sie vorher über alles waren, was beide betrifft. Es lag nicht in Ihrer Macht, ihn zu entdecken, und Misstrauen lag gewiss nicht in Ihrer Neigung.

Sie werden sich vielleicht wundern, warum ich Ihnen das alles nicht schon gestern Abend gesagt habe: aber ich war damals noch nicht Herr meiner selbst, um zu wissen, was man sagen könnte oder sollte. Für die Wahrheit all dessen, was hier erzählt wird, kann ich mich insbesondere auf das Zeugnis von Colonel Fitzwilliam berufen, der aufgrund unserer nahen Verwandtschaft und ständigen Vertrautheit und mehr noch als einer der Testamentsvollstrecker meines Vaters unweigerlich mit jeder Einzelheit dieser Vorgänge vertraut war. Sollte Ihre Abneigung gegen mich meine Behauptungen wertlos machen, so kann Sie derselbe Grund nicht davon abhalten, sich meinem Vetter anzuvertrauen: und damit die Möglichkeit besteht, ihn zu konsultieren, werde ich mich bemühen, eine Gelegenheit zu finden, diesen Brief im Laufe des Vormittags in Ihre Hände zu legen. Ich möchte nur noch hinzufügen: Gott segne Sie.

Fitzwilliam Darcy



Über Mr. Darcy

Mr. Darcy (Fitzwilliam Darcy) ist einer der wichtigsten romantischen Helden der englischen Literatur. Er ist Jane Austens am besten ausgearbeitete männliche Figur, die alle schlechten und guten Eigenschaften eines Gentleman am oberen Ende der Landadelklasse aufweist.

In der Zeit, in der "Stolz und Vorurteil" spielt - im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts -, hat es eine besondere Bedeutung, ein Gentleman zu sein. Darcy gehört natürlich zur Klasse der Gentlemen, aber als die überwiegend weibliche Gesellschaft ihm zum ersten Mal begegnet, halten sie ihn nicht für einen Gentleman, trotz seiner zehntausend Pfund im Jahr und der schnell kursierenden Berichte über sein prächtiges Herrenhaus Pemberton: Er benimmt sich nicht so, wie sie es von einem Gentleman erwarten. Die Manieren sind so wichtig, dass sie fast wichtiger zu sein scheinen als der Reichtum dieses einzelnen jungen Mannes.

Zu Beginn des Romans kommt Darcy mit Bingley, der Netherfield gemietet hat, in Meryton an, und beide besuchen einen öffentlichen Ball. Die allgemeine Meinung über Mr. Bingley ist sehr wohlwollend, während Mr. Darcy eine Abfuhr erhält. Die Damen von Meryton haben Erwartungen an das Verhalten eines Gentleman, und wenn er ihnen gerecht wird, wird er anerkannt. Bingley ist höflich, überschwänglich, gesprächig und aufmerksam. Er hat immer ein Lächeln im Gesicht. Folglich wird er von den Damen von Meryton verehrt. Im Gegensatz dazu dauert es nicht lange, bis Darcy als unhöflich verurteilt wird, und in den folgenden Tagen wird über seine Mürrischnheit, seine hochmütige Zurückhaltung und seine Unhöflichkeit ebenso viel geredet wie über Bingleys Schwärmerei. Gewiss, Darcy ist stolz und zurückhaltend, und im Laufe des Romans wird dieser Aspekt seiner Persönlichkeit enträtselt.

Seine hochmütige, arrogante Art, die ihm durch die Erziehung seiner aristokratischen Eltern eingepflegt wurde, verfehlt das erwartete gentlemanlike Verhalten. Sie steht im Widerspruch zu seinem tieferen und wahrhaftigen Anstand und verdunkelt seine Großzügigkeit und seinen edlen Charakter.

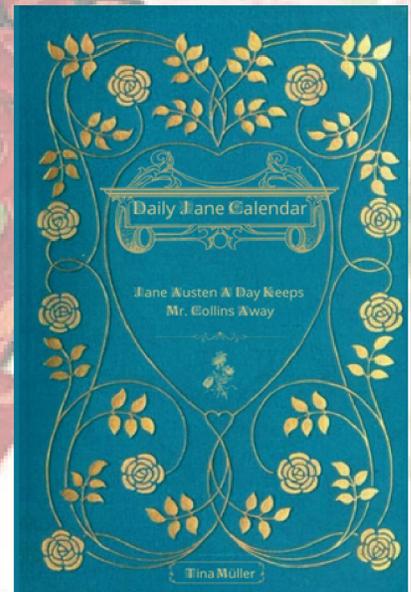
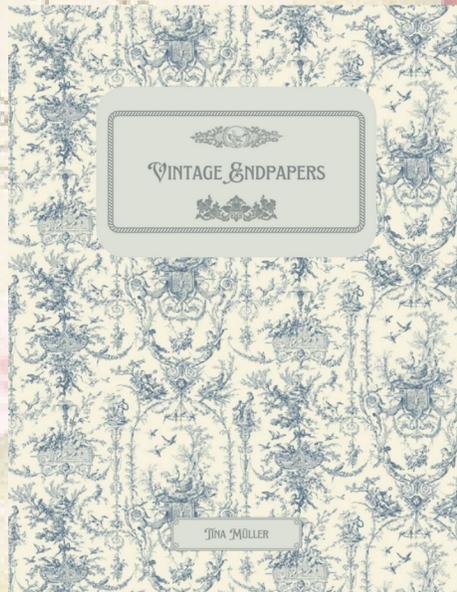
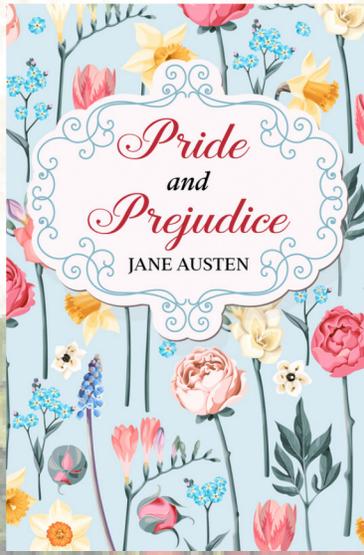
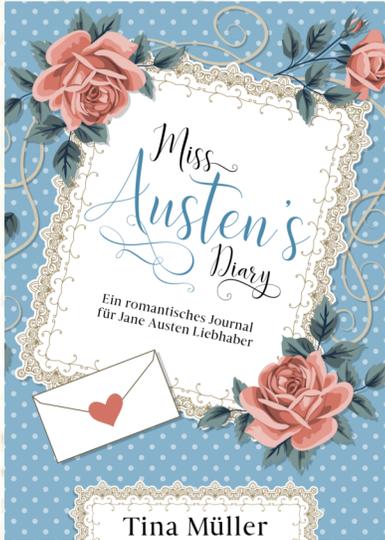
In der Welt von Jane Austens Romanen - dem englischen Landadel zu Beginn des 19. Jahrhunderts - ist die Männlichkeit eines Mannes eine Frage des Urteils der Damen in einer Gemeinschaft. Am wichtigsten ist die Fähigkeit eines Mannes, eine Frau für die Ehe zu gewinnen.

Darcys Männlichkeit wird in Frage gestellt, denn obwohl er gut aussieht und reich ist, ist er für ledige junge Frauen weniger attraktiv, weil er nicht die Manieren hat, die man von einem Gentleman erwartet. Einer jungen Frau auf einem Ball zu sagen, dass sie nicht attraktiv genug ist, um ihn zum Tanzen zu verführen, ist definitiv das Gegenteil von gentlemanlike. Es spricht sich schnell herum, dass man ihn meiden sollte.

Erst als Elizabeth seinen Heiratsantrag ablehnt und ihm sagt, dass er beleidigend sei, wird Darcy schockiert klar, wie arrogant und anspruchsvoll er war. Er gesteht sich ein, dass es seine Eltern waren, die ihm beigebracht haben, arrogant und versnobt zu sein, und dass er das nicht sein muss. Durch Elizabeths Reaktion auf sein Verhalten wird er zum ersten Mal sensibel für die Gefühle anderer Menschen.

Im Laufe des Romans wird Darcy, immer noch durch Elizabeths Augen, dieselben Augen, die ihn am Anfang als ungehobelt ansahen, immer attraktiver, bis er am Ende zweifellos der attraktivste und männlichste Mann von allen ist."

Geschenkideen



Historische Postkarten



Weihnachten mit den Brüdern Grimm und Goethe



Pünktlich zum Weihnachtsfest erschien am 20. Dezember 1812 der erste Band der „Kinder- und Hausmärchen“. Im Jahr 1815 folgte dann der zweite Band und sieben Jahre später der dritte. Zum Erfolg der Märchensammlung der Brüder Grimm trug jedoch die 1825 veröffentlichte sogenannte „Kleine Ausgabe“ bei, die seinerzeit nur sieben Kupfer kostete und eine Auswahl von 50 Märchen umfasste (diese zählen heute zu den bekanntesten). Jahre zogen ins Land und die Brüder Grimm feilten an ihren Märchen und so kam es, dass im Jahr 1857 die „Ausgabe letzter Hand“ publiziert wurde. Die berühmten Brüder Jacob (1785-1863) und Wilhelm Grimm (1786-1859) haben der Menschheit über 200 Märchen hinterlassen. Und das ist ganz wunderbar, denn so können wir in der märchenhaften Winterzeit aus einem reichen Fundus an deutschen Märchen und Sagen schöpfen!

*„Ich schau hinaus, vor meinem Fenster tut sich's auf,
die Wolken ziehen fort in stillem Lauf,
das Himmelsauge blickt blicket wieder
blau, unvergänglich, mild auf uns hernieder;
Und neben mir hat sich die Blume aufgetan,
schneeweiß und duftend, schaut zur Sonnenbahn,
und durch die Winternächte und die kalten Stunden
hat sich das Leben froh und heil gefunden.
O Gott und Herr, bescher all deinen Kindern
solch einen Blick in kalten Wintern
und die dich lieben, all den Deinen
lass du dein Licht, da wo sie trauern, scheinen.“*

Aus einem Brief von Jacob Grimm vom 23. Dezember 1816

„Ich hab diese Zeit des Jahrs gar lieb, die Lieder die man singt;
und die Kälte die eingefallen ist macht mich vollends vergnügt.“
(Goethe, Briefe, an Kestner, 1772)

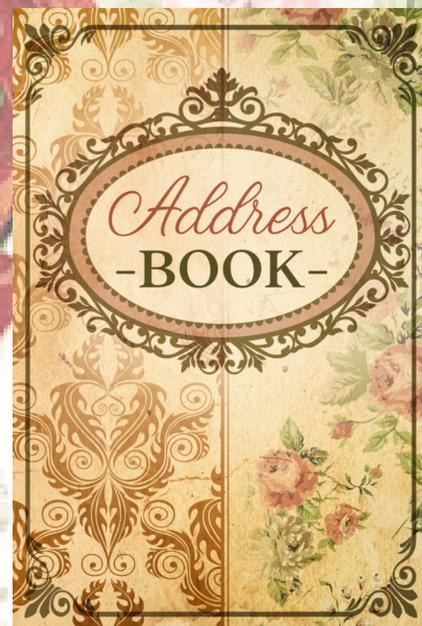
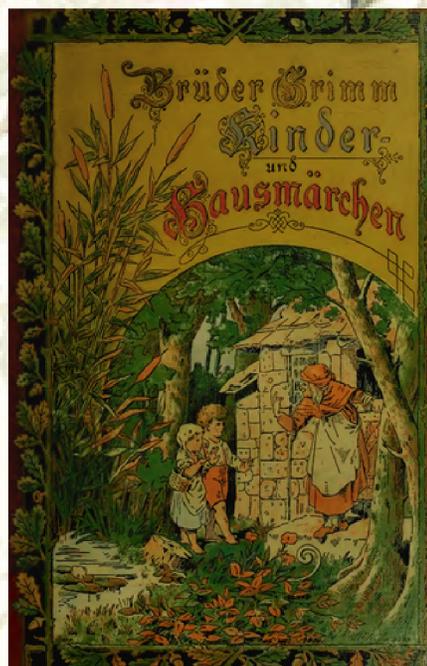
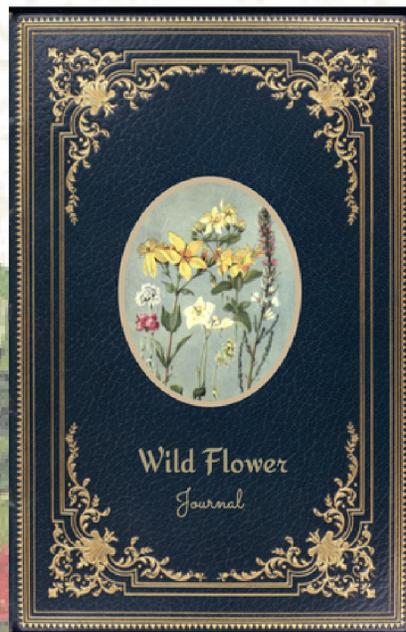
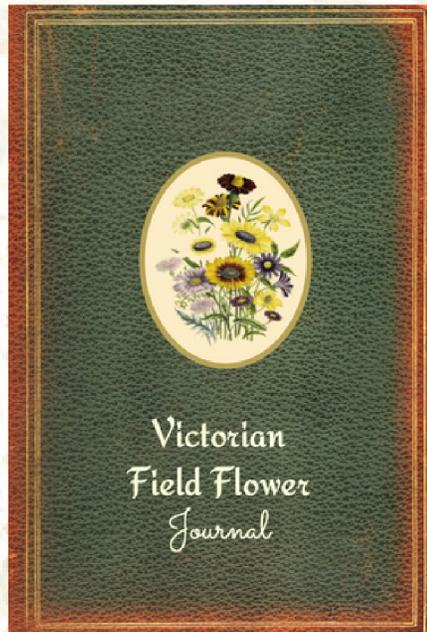
Auch Johann Wolfgang Goethe war ein großer Weihnachtsfan, schrieb er doch zeit seines Lebens sehr viele weihnachtliche Gedichte sowie an Freunde und Verwandte sehr viele Weihnachtsgrüße! In all seinen zu Papier gebrachten Worten schwingt das Einmalige der Weihnachtstage mit, die für Goethe eine sinnenfrohe Zeit des Genießens, der Nascherei, der Lichter und Kerzen sowie der Wärme waren. Weihnachten war für ihn jedoch hauptsächlich ein Fest der Kinder, die diesen Zauber mit einem großen Staunen und auf eine ganz besondere Art erleben.

Bäume leuchtend, Bäume blendend,
Überall das Süße spendend.
In dem Glanze sich bewegend,
Alt und junges Herz erregend –
Solch ein Fest ist uns bescheret.
Mancher Gaben Schmuck verehret;
Staunend schau'n wir auf und nieder,
Hin und Her und immer wieder.
Aber, Fürst, wenn dir's begegnet
Und ein Abend so dich segnet,
Dass als Lichter, dass als Flammen
Von dir glänzten all zusammen
Alles, was du ausgerichtet,
Alle, die sich dir verpflichtet:
Mit erhöhten Geistesblicken
Fühltest herrliches Entzücken.

(Johann Wolfgang von Goethe)



Geschenkideen

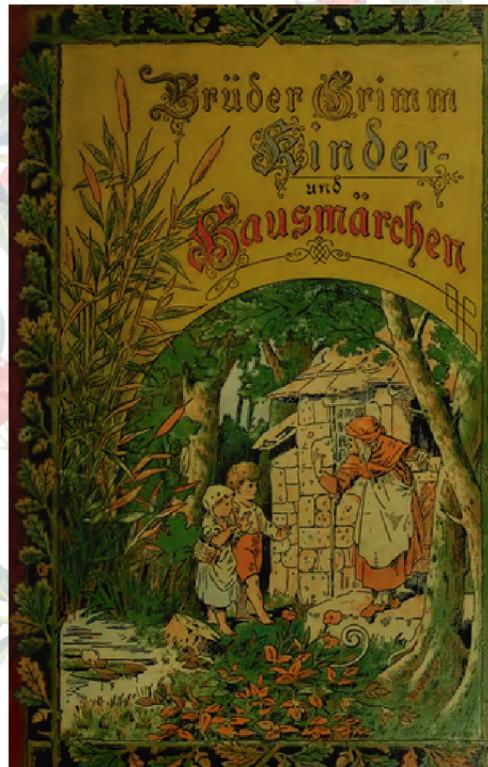


A happy
Christmas

Retro Märchenbücher (deutsch)

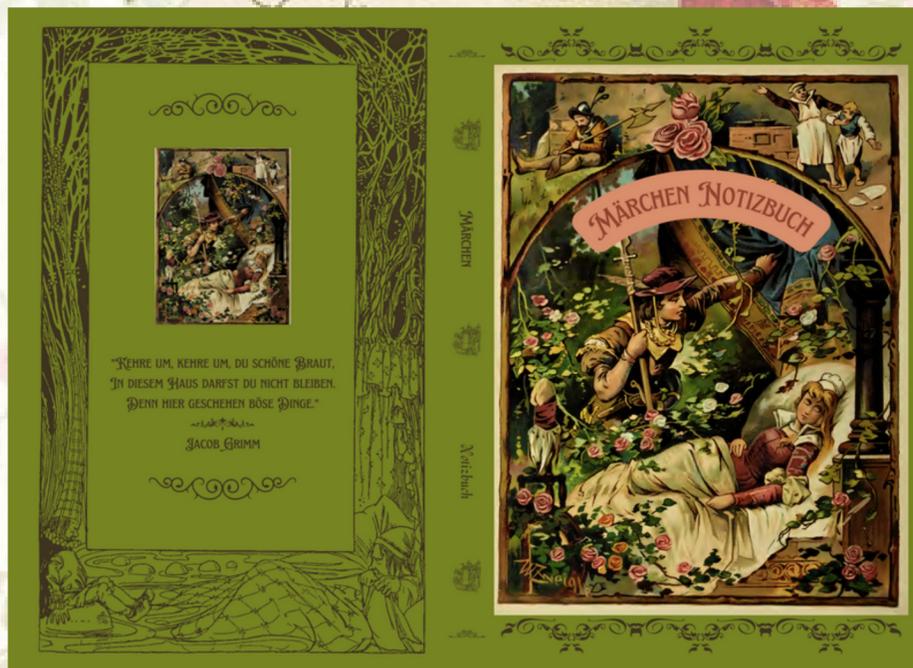


ISBN: 979-8358108325 (TB)
ISBN: 979-8359090841 (HC)



ISBN: 979-8493025310 (TB)
ISBN: 979-8759407928 (HC)

Geschenkideen



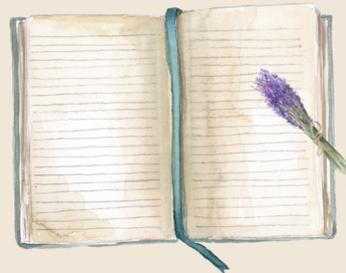
Mein kleiner Etsyshop »Miss Austen's Booketerie«



Ein Traum ist in Erfüllung gegangen: Ich habe einen eigenen Jane-Austen-Shop, in dem ich meine Bücher und selbstgestalteten Postkarten, Lesezeichen, Papiere etc. für euch bereitstellen kann! Ich bin so glücklich und es macht so große Freude, kreativ zu sein.

Schaut doch mal vorbei, wenn ihr Lust habt! Falls ihr etwas kaufen möchtet, schreibt mich an: Meine Leser erhalten einen Gutschein über 10 Prozent auf mein gesamtes Sortiment!

Link: <https://www.etsy.com/de/shop/MsAustensBooketerie>



Weihnachtskarten Etsyshop



Ausdrucken & Ausschneiden

Perhaps it is our imperfections that make us so perfect for one another.
Jane Austen

Almost anything is possible with time.
JANE AUSTEN

Our scars make us know that our past was for real.
Jane Austen

And sometimes I have kept my feelings to myself, because I could find no language to describe them in.
Jane Austen

How clever you are, to know something of which you are ignorant.
Jane Austen

It's such happiness when good people get together.
Jane Austen



»But indeed I would rather have nothing but tea.«
Jane Austen
Mansfield Park

»For reading Jane Austen, to those who love her, is like recording with wings as angels, we cannot love.«
— G.R. Hill

»You must be the best judge of your own happiness.«

»It isn't what we say or think, that defines us, but what we do.«
Jane Austen
Sense and Sensibility



WHEN I HAVE A HOUSE OF MY OWN, I SHALL BE MISERABLE IF I HAVE NOT AN EXCELLENT LIBRARY.
Jane Austen

I love Jane




There is nothing like staying at home for real comfort.
Jane Austen

The distance is nothing when one has a mistress.
Jane Austen



To wish was to hope, and to hope was to expect.
Jane Austen

Perhaps it is our imperfections that make us so perfect for one another.
Jane Austen

Almost anything is possible with time.
JANE AUSTEN

Our scars make us know that our past was for real.
Jane Austen

And sometimes I have kept my feelings to myself, because I could find no language to describe them in.
Jane Austen

How clever you are, to know something of which you are ignorant.
Jane Austen

It's such happiness when good people get together.
Jane Austen

Ausdrucken & Ausschneiden

Perhaps it is our imperfections that make us so perfect for one another.
Jane Austen

Almost anything is possible with time.
JANE AUSTEN

Our scars make us know that our past was for real.
Jane Austen

And sometimes I have kept my feelings to myself, because I could find no language to describe them in.
Jane Austen

How clever you are, to know something of which you are ignorant.
Jane Austen

It's such happiness when good people get together.
Jane Austen



»But indeed I would rather have nothing but tea.«
Jane Austen
Mansfield Park

»For reading Jane Austen, to those who love her, is like recording with wings as angels, we cannot love.«
— G.R. Hill

You must be the best of girls if you can happen.

It isn't what we say or think, that defines us, but what we do.
Jane Austen
Sense and Sensibility



When I have a house of my own, I shall be miserable if I have not an excellent library.
Jane Austen

I love Jane




There is nothing like staying at home for real comfort.
Jane Austen

The distance is nothing when one has a mistress.
Jane Austen



To wish was to hope, and to hope was to expect.
Jane Austen

Perhaps it is our imperfections that make us so perfect for one another.
Jane Austen

Almost anything is possible with time.
JANE AUSTEN

Our scars make us know that our past was for real.
Jane Austen

And sometimes I have kept my feelings to myself, because I could find no language to describe them in.
Jane Austen

It's such happiness when good people get together.
Jane Austen

How clever you are, to know something of which you are ignorant.
Jane Austen

Ausdrucken & Ausschneiden

Perhaps it is our imperfections that make us so perfect for one another.
Jane Austen

Almost anything is possible with time.
JANE AUSTEN

Our scars make us know that our past was for real.
Jane Austen

And sometimes I have kept my feelings to myself, because I could find no language to describe them in.
Jane Austen

How clever you are, to know something of which you are ignorant.
Jane Austen

It's such happiness when good people get together.
Jane Austen



»But indeed I would rather have nothing but tea.«
Jane Austen
Mansfield Park

»For reading Jane Austen, to those who love her, is like recording with wings as angels, we cannot love.«
— G.R. Owen

You must be the best of girls if you can happen.

It isn't what we say or think, that defines us, but what we do.
Jane Austen
Sense and Sensibility



When I have a house of my own, I shall be miserable if I have not an excellent library.
Jane Austen

I love Jane




There is nothing like staying at home for real comfort.
Jane Austen

The distance is nothing when one has a mistress.
Jane Austen



To wish was to hope, and to hope was to expect.
Jane Austen

Perhaps it is our imperfections that make us so perfect for one another.
Jane Austen

Almost anything is possible with time.
JANE AUSTEN

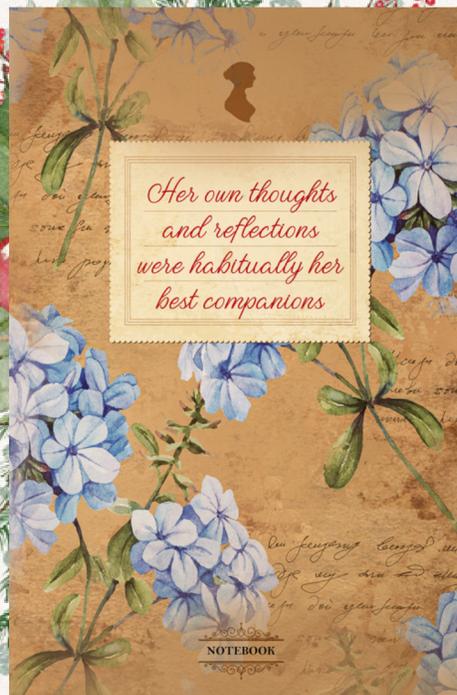
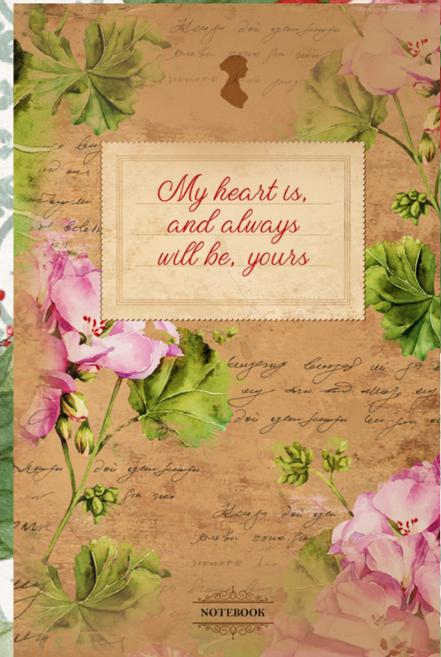
Our scars make us know that our past was for real.
Jane Austen

And sometimes I have kept my feelings to myself, because I could find no language to describe them in.
Jane Austen

How clever you are, to know something of which you are ignorant.
Jane Austen

It's such happiness when good people get together.
Jane Austen

Geschenkideen





Buchtipp:



Wir alle sind Menschen und möchten deshalb auch menschlich behandelt werden. Es hilft jedoch niemandem, täglich zu jammern, wie unfreundlich und unmenschlich unsere Gesellschaft, unsere Welt, unsere Mitmenschen, unsere Arbeitskollegen, unser Chef, unsere Nachbarn, sprich unser soziales Umfeld, geworden sind. Hier gilt, die Verantwortung in die eigene Hand zu nehmen, selbst ins Tun zu kommen und die Welt um uns herum so schön wie möglich zu machen. Wie?

Durch unsere Taten!

Seien Sie der Mensch, dem Sie täglich begegnen möchten! Seien Sie ein Vorbild für andere und ganz besonders für unsere Kinder! Inspirieren Sie andere, es Ihnen gleichzutun. Sie wissen immer noch nicht genau, wie das funktionieren soll? Dann lesen Sie dieses Buch!

Gemeinsam können wir so viel tun und erreichen, um die Welt in ein kleines Paradies zu verwandeln! Packen wir es noch heute an, im liebevollen Miteinander!

»Solange uns die Menschlichkeit verbindet, ist egal, was uns trennt.« (Ernst Ferstl)

Ein Buch für alle, die Welt etwas menschlicher mitgestalten möchten und für alle, die etwas tun möchten. Wir alle haben es in der Hand und können die Welt auch in kleinen Schritten mit wenig Aufwand liebens- und lebenswerter gestalten!

#humanity #füreinebesserewelt #menschlichkeit #spreadlovetotheworld #thepowerofempathy



Impressum

Chefredakteurin/
Herausgeberin:
Tina Müller

Layout:
Tina Müller

Fotos:
eigenstimmig.de, Tina Müller,
restliche Bilder von
www.pixabay.com.

Die Rechte der jeweiligen
Buchcover liegen zum
Erscheinungszeitpunkt des
"Leseliebe"-Magazines bei
den entsprechenden
Verlagen oder Autoren.

"Leseliebe"
erscheint zweimonatlich.

Feedback, Anregungen,
Kommentare etc. bitte an
die folgende E-Mail
senden:

tina.mueller@buchnotizen.de

URL: www.buchnotizen.de

Folge mir auf Instagram:
[https://www.instagram.com/
buchnotizen/](https://www.instagram.com/buchnotizen/)

Etsy:
[https://www.etsy.com/de/
shop/MsAustensBooketerie](https://www.etsy.com/de/shop/MsAustensBooketerie)

BOD:
<https://bit.ly/3wDWqjS>





Fröhliche
Weihnachten
& einen
guten
Rutsch!



*Die nächste Leseliebe wird voraussichtlich
Ende März 2022 erscheinen!*

